

Gründonnerstag 2010 - 01. April 2010  
19.30 Uhr - Abendmahlsandacht in Frankenau  
Predigttext: 1. Kor 11, 23 - 26

Es ist das wohl älteste Zeugnis der Abendmahlsüberlieferung, hier schon auf dem Hintergrund der Abendmahlspraxis der ersten Christen, die noch regelmäßig zu gemeinsamen Mahlzeiten zusammenkamen

Paulus kritisiert diese Praxis, weil zunehmend das Essen und Trinken im Vordergrund stand, etliche aßen sich satt von dem mitgebrachten Essen, andere, die später kamen, und nicht so wohlhabend waren, gingen oft leer aus...

Paulus versucht mit den Einsetzungsworten das wesentliche und wichtige des Abendmahls wieder in das Bewusstsein zu stellen und mahnt im Blick auf die Praxis in Korinth zu einem würdigen Gebrauch...

Warum feiern wir das Abendmahl und warum nehmen wir daran teil...?

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich bestimmte Entwicklungen wiederholt....

Die ältesten in der Gemeinde werden sich vielleicht noch erinnern können, wie ernst, aber auch belastet die ev. Gemeinde früher das Abendmahl begangen hat...mindestens einmal im Jahr mußte man gehen - mit dunklen Sachen wie zu einer Beerdigung, mit Einschreiben in ein Buch in der Sakristei - die Namen wurden genau vermerkt, die Hostien einzeln abgezählt, man war froh, wenn man es einigermaßen würdig überstanden hatte...Diese Erfahrung ist wohl tiefer unter uns verhaftet als uns lieb ist...

Bis zum heutigen Tag bleibt das Abendmahl für viele eine befremdliche Angelegenheit...auch wenn viele Kirchengemeinden bemüht sind, gerade die Erlebnisebene zu betonen...es als Feier zu verstehen, die Gemeinschaft zu betonen, sich, noch am Altar stehend an den Händen zu fassen wie eine verschworene Familie....

Der Eindruck trägt wohl nicht, dass Gemeindeglieder fern bleiben, wenn Abendmahl angeboten wird....manche Gemeinden haben das Abendmahl angehängt an den Gd, so war es z.B. in der Nachwendezeit in Seelitz, wo viele schon eher gingen wegen der Sendung mit der Maus, um den Braten noch rechtzeitig auf den Tisch zu bekommen, um genug Zeit für die wichtigen Dinge des sonntäglichen Alltages zu finden....

Gehört das nicht auch zum unwürdigen Gebrauch, das es so beliebig ist und wir innerlich aufstöhnen, wenn das Abendmahl schon wieder dran ist?

Welche Gründe haben wir, das Abendmahl nicht nur neu zu bedenken, sondern auch neu zu entdecken?

Ich will vorweg sagen, dass es viele gute Gründe gibt, die es lohnt zu benennen.

Ich möchte aber nur einige Gedanken benennen.

Das Abendmahl ist Vergewisserung.

Das Abendmahl ist Bekenntnis.

Vergewisserung.

Im Alten Testament wird schon sehr früh von Tieropfern berichtet.

Dabei spielt das Essen der Tiere eine große Rolle. Durch das Essen bekam man Anteil an der Kraft des geopfertem Tieres. Von Hanna und Elkana, den Eltern des Propheten Samuel wird im 1. Samuelbuch berichtet. Hanna blieb lange kinderlos und damit ungesegnet. Einmal im Jahr gingen sie zum Opfer nach Silo. Und Hanna bekam stets die doppelte Portion. Es war der verzweifelte Versuch im Vertrauen auf die Kraft des Opfers nun auch doppelten Segen zu empfangen.

Im 1. Buch Mose wird von Noah berichtet. Sein erster Weg nach der Landung der Arche führt ihn zum Opfer von Tieren. Ganz existentiell wird dieses Opfer zur Lebensgrundlage, denn noch wächst nichts eßbares auf der Erde. Erst nach der Sintflut essen die Menschen das Fleisch von Tieren.

In seinem Gebrauch wird deutlich, dass das Opfer eigentlich keine Gabe des Menschen an Gott ist, sondern es ist Gabe Gottes an den Menschen. Durch das Opfer empfängt er Segen.

So können wir auch den Gebrauch des Opfers in Israel verstehen, wenn Tiere geopfert und dann auch gegessen wurden aus Dankbarkeit gegenüber Gott. Aber auch der Gebrauch des Opfers zur Vergebung von konkreter Schuld und Verfehlung.

Auf dem Hintergrund dieser Opferpraxis können wir besser verstehen, wenn Jesus davon spricht, seinen Leib und sein Blut zu essen und zu trinken. Wir sollen ja nicht wirklich kannibalisch essen und trinken. Was für eine absurde Vorstellung. Er hat auf das Brot und den Wein beim Passahfest verwiesen. Essen und Trinken bedeutet Vergewisserung. Auch wir sind einbezogen in das Heil, das er bewirkt hat. Dies tut zu meinem Gedächtnis.

Im Essen und Trinken beim Abendmahl vergewissern wir uns der Hingabe und des Opfers von Jesus. Wir danken Gott für das Heil und wir nehmen es neu für uns in Anspruch.

In dieser Haltung kommt auch der andere Aspekt des Abendmahls zum Tragen - Das Abendmahl ist Bekenntnis: Paulus schreibt: Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er kommt.

In manchen christlichen Kirchen wird das Bekenntnis des Glaubens in der Taufe betont. So sehr, dass die Taufe für sie erst gültig ist, wenn sie im vollen Bewusstsein, des gereiften Menschen erfolgt, so sehr, dass viele sogar ihre Kindertaufe als Erwachsene noch einmal wiederholen. Auf die Einmaligkeit der Taufe können wir heute nicht eingehen. Aber den Bekenntnischarakter des Abendmahles, den können wir heute betonen. Denn das Abendmahl trägt das immer wieder neue Bekenntnis zu Jesus Christus in sich. Und dieses Bekenntnis ist vor allem ein Bekenntnis der eigenen Bedürftigkeit. Ich brauche für mein Leben die Vergebung Gottes. Ich nehme sie heute neu in Anspruch im Vertrauen auf das Opfer von Jesus. Ich esse und trinke und bekenne mich damit auch öffentlich vor den anderen.

Es kommt immer wieder vor, dass Gemeindeglieder sitzen bleiben, die sich der Folgeschwere, des Ernstes der Sünde bewusst sind. Sie meinen in ihrer derzeitigen Situation nicht zum Abendmahl gehen zu können. Dabei verschließen sie sich vor der immer wieder neu gegebenen Möglichkeit, das

eigene Leben vor Gott ins Reine zu bringen. Gerade und auch für sie gilt die Möglichkeit der Vergebung und des Neubeginns.

Essen und Trinken ist Bekenntnis zu Jesus und zur eigenen Bedürftigkeit. Nun wird auch klar, dass das Fernbleiben und Wegbleiben eine Mißachtung des gewiesenen Weges in die Freiheit ist. Viele Christen haben Angst, das Abendmahl unwürdig zu nehmen. Aber der unwürdige Gebrauch beginnt nicht erst dort, wo wir durch liebloses Verhalten das Opfer von Jesus mißachten - wie zum Beispiel in der Korinther Gemeinde, sondern dort, wo wir nicht mehr kommen, dort wo wir fernbleiben, dort wo wir den unwesentlichen, den nichtigen Dinge unangemessenen Raum geben. Genau dann, wenn wir uns nicht mehr bedürftig wissen voller Menschenstolz und Überlegenheit Jesus nicht mehr brauchen.

Ein abschließender Satz zu der Ernsthaftigkeit des Abendmahls. Das Fernbleiben als Mißachtung und Mißbrauch des Abendmahls zu verstehen ist eine ernste Sache. Es ist vor allem deshalb eine ernste Sache, wenn wir Sünde nicht mehr als Sünde wahrnehmen. Das Opfer von Jesus wiegt schwer, weil Sünde in unserem Leben so schwerwiegende und erste Folgen nach sich zieht. Die Evangelien berichten klar und deutlich, wie wichtig und unverzichtbar der Weg von Jesus an das Kreuz war. All das trägt ganze Ernsthaftigkeit in sich.

Und doch bleibt es nicht dabei. Wie könnte es denn sein, dass wir in diesem Ernst verweilen. Jeder, der konkret Vergebung erfahren hat, weiß um die Befreiung von tonnenschweren Lasten und Ängsten und inneren Anfechtungen.

Wer sich neu vergewissert und zu Jesus bekennt und die Vergebung in Anspruch nimmt, der wird nicht als Miesepeter und zerknirschter Sünder zurück in seinen Lebenalltag schleichen, der wir ein Freudenbote sein. So ernsthaft das Geschehen der Vergebung ist, um so fröhlicher und lebendiger sind die Folgen für unser Leben. Seht und schmeckt wie freundlich der Herr ist. Das darf am Ende unsere Abendmahlsgemeinschaft prägen. Aber eigentlich nicht am Ende, sondern am Anfang ein Rückkehr in das volle Leben.

Und der Friede Gottes....

